

Lieder zum fünfhundertsten Montagsgebet am 6.10.2025



Wir wol-len Gott ein Dank - lied sin-gen und sei-ner Schöp-fung
Eh - re brin-gen und wohl er - ken - nen, was er tat.
O laßt uns ihn heut lo - ben, prei-sen, und ihm da - für den
Dank er - wei-sen, daß er dies Jahr ge - seg - net hat,
daß er dies Jahr ge - seg - net hat.

2. Allmächtig, liebeich, voll Erbarmen zeigt er, der Vater aller Armen,
schon wieder seine Gütigkeit! Die gute Ernte ist vollendet;
und da wir sehn, wieviel er sendet, |: so fordert er auch Dankbarkeit. :|
3. Der Herr will Dank für seinen Segen, für Morgentau, für Wind und Regen,
und was er angeordnet hat. Für gutes Wetter, Luft und Sonne,
des Landwirtschaftlers Freud und Wonne; |: für seinen weisen, guten Rat. :|
4. Ja, Dank sei dir für deine Gnaden! Mit Recht hast du uns vorgeladen
zu deinem Ruhm zu deinem Dienst. Wir danken Gott für seine Güte
aus ganzer Seele und Gemüte, |: für Brot und Kleidung und Gewinnst. :|
5. Du nährst die Tiere in den Grüften. Die Vogelscharen in den Lüften.
Sie stimmen dir ein Danklied an. Wie kann der Mensch zurückbleiben?
Muß ihn sein Geist nicht höher treiben? |: Denn Tiere sind ihm untertan. :|
6. Du wirkst zwar mit unserm Fleiße, du siehst den Ackersmann im Schweiß,
wie sauer er sein Brot gewinnt: Allein das Wachstum und Gedeihen,
wofür wir dich stets benedeien, |: das gibst du mehr, als wir's verdient. :|
7. Du siehst dein Volk und seine Schmerzen und aus erbarmnisvollem Herzen
schaffst du ihm Brot und Kleidung an. Seht Wunder, wenn der Herr zugegen:
Fünf Gerstenbrot durch seinen Segen |: ersättigten fünftausend Mann. :|



Wir dan - ken, Herr, für dei - nen Se - gen auf Äk - kern, Wie - sen,
 Feld und Au. Du gabst uns Son - nen - schein und Re - gen, gabst
 Licht und Wär - me, Wind und Tau. Es blü - het und rei - fet
 uns - re Saat nach dei - nem wun - der - ba - ren Rat.

2. Der Himmel regnet von deiner Güte, die Erd' ist deiner Schätze voll,
 damit ein dankbares Gemüte dich finden und anbeten soll.
 Du hast durch deine weise Macht dies alles wohl hervorgebracht.
3. So sei die Liebe denn gepriesen, gepriesen sei die Wunderkraft,
 die auf den Feldern, Hügeln, Wiesen dem Menschen Brot und Nahrung schafft.
 Du nährst uns, wir werden satt, du gibst, daß man noch übrig hat.
4. Erhalt in Zukunft unsre Saaten und unsrer Häuser Hab und Gut.
 Bewahr uns, Herr, vor Missetaten, vor Wollust, Geiz und Übermut;
 weil sonst beim größten Überfluß zu Grund die Seele gehen muß.



Ü - ber al - le Äh - ren - fel - der heut' ein hei - lig' Klin - gen zieht.
 Kling durch Wie - sen und durch Wäl - der: Ern - te - dank, du
 heil - ges Lied. Dank, o Gott! Durch dei - ne Gnad' reif - te Frucht aus
 uns - rer Saat. Du hast Blü - hen, du hast Le - ben, du hast al - les



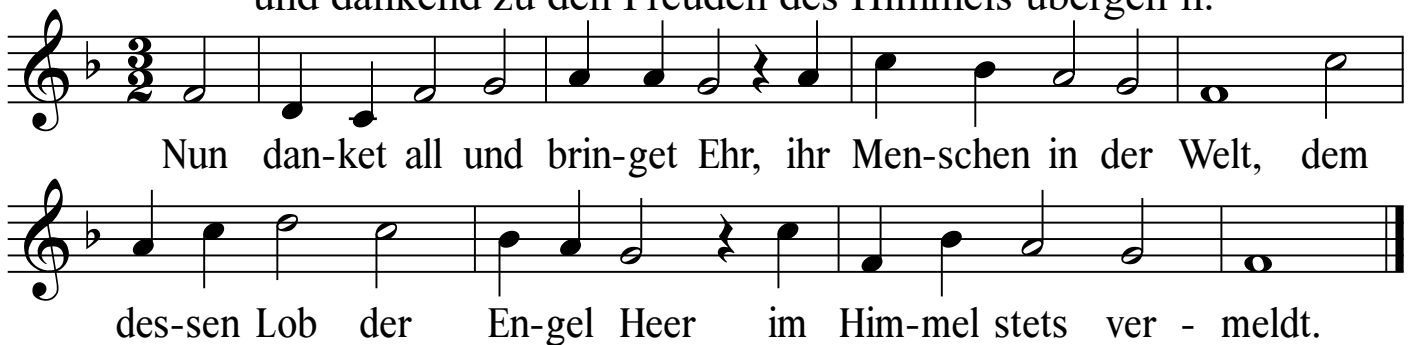
2. Durch die Halme geht ein Klingen, fruchtgesegnet steht die Flur.
In die Knie muß uns zwingen dieses Wunder der Natur.
Alles, was zum Lichte strebt, wird von Gottes Hauch belebt.
Er hat Blühen, er hat Leben, er hat alles uns gegeben.
Ihm sei Dank, ihm sei Dank!

3. Und durch alle Menschenseelen heut' dies heil'ge Klingen zieht,
und aus allen Menschenkehlen tönt der Erde Dankeslied.
Säe, Mensch, in dieser Zeit für die goldne Ewigkeit.
Der berufen uns zum Leben, wird uns einst die Ernte geben.
Gott sei Dank, Gott sei Dank!



2. Von deinem Prachtgebäude gabst du uns Sonnenschein,
verliehest dem Getreide das Wachstum und Gedeih'n!
Der Schnitter schnitt die Ähren, man bracht' sie dankend ein,
und dies soll uns belehren, daß wir vertrauend sei'n.
3. Denn, wer gab uns die Gaben? Wer Futter für das Vieh?
Wer macht, daß wir nicht darben, daß alles wohl gedieh?
Nur deine Vaterliebe hat dies hervorgebracht
und unser Herz nicht trübe, wohl aber froh gemacht,
4. Nicht so wie die Geheilten, die Jesus machte rein,
die danklos weiter eilten, so sollen wir nicht sein;
denn wir erkennen besser, was Gott an uns getan,
und um so mehr und größer fängt Dankespflicht hier an.

5. Er gab uns Seel' und Leben und sorget gut dafür.
O laßt uns ihn erheben und preisen nach Gebühr!
Lob Gottes dunkle Wege, wo höchste Weisheit wallt
und wo nur das Gepräge von Vätergüte strahlt.
6. Denn ohne Gottes Segen kann gar kein Werk besteh'n,
wie viel daran gelegen, kann man bei Petrus seh'n,
der nichts gefischt hatte durch eine ganze Nacht,
bis daß der Herr sich nahte und seiner hat gedacht.
7. Drum wollen wir, zufrieden, nicht murren wider Gott,
selbst, wenn uns auch hienieden Gefahr und Unglück droht.
Das Werk kann niemals richten den Meister, der's gemacht;
und nur auf seine Pflichten sei man recht wohl bedacht.
8. Wenn einst die ernste Stunde des Scheidens rückt heran,
so stimm' aus unserm Munde der Dank zu Gott sich an;
wir wollen dankend scheiden, den Todeskampf besteh'n
und dankend zu den Freuden des Himmels übergeh'n.



2. Wie groß sind deine Werke Herr! Dein Wort rief sie ins Sein!
Der hohe Berg, das weite Meer, die ganze Welt ist dein.
3. Du riefst den Mond ans Firmament, du lenkst der Sonne Lauf,
daß ihren Niedergang sie kennt und steht am Morgen auf.
4. Du hast die Erde festgestellt, der Berge Höh'n bestimmt,
des Wassers Lauf hast du gelenkt, das seinen Weg es nimmt.
5. Es harren deiner alle Land, daß du uns Nahrung gibst,
du öffnest deine milde Hand, schenkst Brot, weil Du uns liebst.
6. Du sendest deinen Odem aus, daß immer Neues werd';
daß sich erneu', Jahr ein, Jahr aus das Angesicht der Erd'.
7. Und fängt der Mensch sein Tagwerk an, du segnet ihn mit Kraft,
daß er es recht vollenden kann, durch dich, der alles schafft.
8. Wir preisen dich, der uns erhält, und danken allzumal
für deine große schöne Welt mit frohem Jubelschall.